

Singen in Freiheit

EHRGEIZ. Um sich ihren größten Traum zu erfüllen, flüchtete Nazanin Ezazi vor 13 Jahren aus ihrem Heimatland Iran. Auch bekannt aus der RTL-Show „Das Supertalent“ berührt die 30-jährige heute als erfolgreiche Sängerin an der Grazer Oper.

Noch 45 Minuten bis zum Spielbeginn“, tönt es aus einem Lautsprecher hinter der Bühne der Grazer Oper. Nazanin Ezazi sitzt gerade in der Maske. Die Visagistin setzt die letzten Pinselstriche bevor es zum Einsingen geht. Heute ist das für Nazanin alles Routine. Vor etwa 13 Jahren hätte sie es sich nie erträumen lassen, an der Grazer Oper – dem zweitgrößten Opernhaus Österreichs – in Freiheit zu singen. Geschweige denn eine Hauptrolle. Denn Nazanin ist eine junge Frau, die nach der Islamischen Revolution im Iran geboren wurde. „Vor der Revolution waren Religion und Staat voneinander getrennt“, erklärt Nazanin. Damals durften Frauen noch unverschleiert auf die Straße gehen. Mit der Gründung der islamischen Republik begann jedoch die zunehmende Unterdrückung der Frauen.

Nazanin lebte bis zu ihrem 16. Lebensjahr zusammen mit ihren Eltern und zwei Geschwistern in der iranischen Hauptstadt Teheran. Ihr Großvater war prominenter Schauspieler, ihr Vater spielt begeistert Klavier. „Schon

als Kind habe ich immer gerne gesungen. Ich bekam davon aber immer Halsweh, weil ich dabei so geschrien habe“, erinnert sich Nazanin. Das Verhältnis zwischen Islam und Musik war jedoch schwierig: „Nach der Revolution wurden alle Kunstorganisationen aufgelöst und die Orchester und Musikschulen geschlossen, da Musik laut Islam Geist und Körper zu sehr erregt.“ Für Nazanin gab es im Iran keine Perspektive mit Gesang Geld zu verdienen. Die gesungene Frauenstimme gehört nach islamischen Gesetzen zur Schönheit der Frau und muss so wie der Körper versteckt bleiben. Wenn, dann dürfen Frauen nur im Chor oder in Begleitung von Männern für ein gemischtes Publikum singen.

Nazanin übte das Singen heimlich zuhause und baute sich ein bescheidenes Netzwerk aus Sängerinnen und Sängern auf, das ihr zu regelmäßigen Auftritten vor der deutschen Botschafterfamilie verhalf. Mit ihren Freundinnen Shirin und Nasrin besuchte sie gemeinsam einen Chor. Dass sie einige Jahre später als Gesangstrio „Le Tre Orfei“ auf der Bühne der



TALENT. Aufgrund ihrer Leistungen im Operngesang erhielt Nazanin die Österreichische Staatsbürgerschaft.

RTL-Castingshow „Das Supertalent“ stehen würden, ahnten die drei jungen Frauen damals noch nicht.

NEUER LEBENSABSCHNITT. Nazanin wollte kein Leben führen, das bestimmt war von Verboten. Sie entschied sich für die Freiheit und ihre Träume und gegen ihre Heimat. Sie wollte in Freiheit singen und leben: „Freiheit bedeutet für mich,



»Freiheit bedeutet für mich, jederzeit das zu tun und zu sagen, was ich will. Das war in meiner Heimat leider absolut nicht möglich.«

NAZANIN EZAZI, 30
OPERNSÄNGERIN

NAZANIN EZAZI VOM IRAN AN DIE GRAZER OPER

Nazanin singt im Ensemble der Grazer Oper und gastiert mit ihren Freundinnen Shirin und Nasrin als Gesangstrio „Le Tre Orfei“ auch international. Demnächst ist sie als Pamina („Die Zauberflöte“) und Inès („La Favorite“) zu sehen. Infos und Tickets unter:

oper-graz.com



1. Als Dido in „Dido and Aeneas“ berührte Nazanin das Publikum in der Grazer Oper. 2. „Le Tre Orfei“ bei „Das Supertalent“. 3. Gala Konzert in Nancy vor 10.000 Menschen. 4. Nazanin in der Rolle des Sandmännchens bei „Hänsel und Gretel“. 5. In der Maske.



das zu tun und zu sagen, was ich will. Das war in meiner Heimat leider nicht möglich.“ Die Mutter schickte Nazanin zu ihrer Tante nach Deutschland. An der Kölner Musikhochschule wollte Nazanin studieren, dort stieß sie jedoch auf verschlossene Türen. Ihre Dokumente wurden nicht akzeptiert, auch ihr Können reichte nicht aus. In Wien wäre es einfacher, hörte Nazanin. Zielsicher verfolgte sie ihre Träume und verließ Deutschland, um in Österreich Gesangspädagogik an der Universität für Musik und Darstellende Kunst zu studieren. Während sie sich für die Aufnahmeprüfung vorbereitete, studierte sie Musikwissenschaft, wohnte und arbeitete bei einer Wiener Familie ein Jahr lang als Au-Pair.

FREUNDSCHAFT. Durch Zufall traf Nazanin in Wien eines Tages auf der Straße auf zwei bekannte Gesichter: Auch Shirin und Nasrin hatten sich gegen die Perspektivenlosigkeit in ihrem Land entschieden und waren nach Österreich geflüchtet. Die beiden studierten mittlerweile Sologesang und halfen Nazanin während ihrer Lehrpraxis bei den Vorbereitungen zum Aufnahmetest für Gesangspädagogik. Nazanin lernte schnell. Gleich beim ersten Versuch wurde sie aufgenommen. Ihr Visum wurde jedes Jahr verlängert. Später begann sie parallel Sologesang zu studieren und durfte wegen ihres Talents zwei Jahre des Studiums überspringen.

KEIN ZURÜCK. Nazanin liebte es, sich fortan mit anderen bei Wettbewerben zu messen. Als Sopranistin gewann sie 2010 schließlich den Medienpreis beim Internationalen „Hans Gabor Belvedere“-Gesangswettbewerb und erhielt 2011 sogar Angebote von Plácido Domingo für die Opernhäuser in L.A., Washington und Valencia. Es war das Grazer Opernstudio, das sie im selben Jahr aufnahm – zugleich ihr Sprungbrett ins Ensemble. „Ich bin Elisabeth Sobotka, der Intendantin der Grazer Oper, sehr dankbar für die Chance, die sie mir gegeben hat. Nirgendwo anders hätte ich gleich so große Rollen singen dürfen“, sagt Nazanin. Der bittere Beigeschmack: „Zu meiner Familie kann ich nicht mehr zurück“, so Nazanin während sie in der Maske sitzt. Umso mehr genießt sie den Applaus, wenn sie nach der Vorstellung wieder die Bühne betritt. Für solche Momente hatte sie lange gekämpft

SARAH KOLLER ■